

XII. Tagung zum modernen Chinesischunterricht "Neuere Tendenzen der Sprachentwicklung"

4. – 6. Oktober 2002

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Auf der vom Fachverband Chinesisch e. V. (FaCh) und dem Sinologischen Institut der Universität Frankfurt gemeinsam veranstalteten XII. Tagung zum modernen Chinesischunterricht beschäftigten sich die mehr als dreißig Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit verschiedenen Aspekten der Sprachentwicklung und Didaktik der chinesischen Sprache. Im Rahmen ihrer Begrüßung der Tagungsteilnehmer berichtete Dorothea WIPPERMANN (Frankfurt) über die Umstrukturierung der Sinologie an der Uni Frankfurt, wo u. a. ein B.A.-Studiengang "Moderne Sprachen und Kulturen Asiens" vorbereitet wird, auch wird demnächst eine Juniorprofessur für Chinastudien eingerichtet. Das Sinologische Institut ist ein Partner des 2001 von den Sinologischen Abteilungen in Tübingen und Kopenhagen gegründeten European Center of Chinese Studies in der Philosophischen Fakultät der Peking-Universität. Auch betonte Frau Wippermann die zunehmende Interdisziplinarität und Vernetzung mit anderen Fachbereichen, insbesondere mit der im gleichen Hause untergebrachten juristischen Fakultät.

Anschließend begrüßte Peter KUPFER (Mainz / Germersheim) die Teilnehmer im Namen des Fachverbandes Chinesisch e.V. und lieferte einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Fachverbands und seiner Tagungen und informierte über den Status des Faches Chinesisch als Fremdsprache und das weltweit zunehmende Interesse an der chinesischen Sprache. Besonders betonte er dabei die notwendige Forschung auf dem Gebiet der Schriftzeichendidaktik und der Grammatikforschung.

Den Referatsteil leitete LIANG Yong (Trier) mit einem Beitrag "Zur linguistischen Pragmatik des Chinesischen als Fremdsprache" ein. Er betonte, in welchem Ausmaß linguistisch-pragmatisches Wissen neben dem lexikalischen Wissen für eine reibungslose Kommunikation erforderlich ist und differenzierte zwischen Kontrastiver Pragmatik (Analyse der einzelnen Sprechhandlungen, Unterschiede zwischen Struktur und Funktion von Sprechakten in verschiedenen Sprachen, wie z. B. der Zusammenhang von Indirektheit und Höflichkeit, oder dem Gebrauch von grammatischen Fragen vs. religiösen Wünschen in der Sprechhandlung "Grüß"), Interaktiver Pragmatik (Wie muss ein Sprecher auf bestimmte Sprechhandlungen reagieren?) und Interkultureller Pragmatik (unterschiedliche Sprechhandlungen / Reaktionen auf Äußerungen in verschiedenen Kulturen, z. B. Ausweichen als Ausdruck von Nichtgefallen). Liang Yong forderte im Rahmen dieser Interkulturellen Pragmatik eine stärkere Einbeziehung von "Handlungsmustern" in den Chinesischunterricht und wies außerdem auf die Problematik der chinesischen linguistisch-pragmatischen Forschung hin, die

durch die angloamerikanische Forschung und die Englischabteilungen in China dominiert wird und daher fast ausschließlich in der Bestätigung westlicher Ergebnisse besteht.

Peter KUPFER (Mainz / Gernersheim) besprach anschließend exemplarisch einige "Fragen der Grammatikalität im neueren Sprachgebrauch des Chinesischen" (redundante Verwendung von 们, Gradadverbien vor Nomen, 在+了 nach dimorphemen Verben, neuartige Verbalkonstruktionen u. a.) und wies darauf hin, dass konträr zur Fülle von Untersuchungen zur Wortschatzentwicklung der stärker normative Aspekt der Grammatik dazu führt, dass grammatische Veränderungen in der gesprochenen und geschriebenen Sprache von der chinesischen Sprachwissenschaft bisher wenig akzeptiert und daher auch wesentlich weniger beschrieben werden.

Anschließend sprach Frau WANG Jingling (Mainz) über die "Verwendung des Relativsatzes im Chinesischen", wobei es vor allem um die verschiedenen sprachlichen Mittel zum Ausdruck für komplexe Attributivkonstruktionen im Deutschen und Chinesischen ging.

Nach einem kurzen Überblick von Sara TSUDOME und Hannah ORTH, die über das erste Schüleraustauschprogramm mit China der Organisation AFS (American Field Service) informierten, in dem für 16- bis 18jährige Schüler einjährige Austauschaufenthalte organisiert werden (Chinesischkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung), referierten am nächsten Tag Herr DAI Kechang und Frau XU Wenxiao (Lübeck) über ihr vom Land Schleswig-Holstein gefördertes Chinesischprojekt an der FH Lübeck über "Entwurf und Implementierung eines interaktiven deutsch-chinesischen Multimedia-Sprachtrainingsystems" bzw. "Prinzipien des multimedialen Kursaufbaus für den Chinesischunterricht". Der Kurs (der bereits bei Hueber als "Chinesisch multimedial" veröffentlicht ist; vgl. Rezension in diesem Heft) fand ein sehr gemischtes Echo (insbesondere was die Vermischung von Zielgruppen betraf), stellt aber vermutlich den bisher am besten durchdachten Multimediakurs auf dem deutschen Markt dar.

Martin WOESLER (Mainz / Gernersheim) präsentierte unter "Neue Vermittlungsmöglichkeiten im Chinesischunterricht im Zeitalter von Unicode und Internet" das Projekt einer Homepage, auf der Anregungen und Materialien zum Chinesischunterricht gesammelt werden sollen. Er demonstrierte, wie man Zugang zu großen chinesischen Textdatenbanken erhält und diese in eigene Arbeitsmaterialien umwandeln und sogar pinyinisieren kann. (Hier sind vor allem die Programme Wenlin und Key (ermöglicht die Kombination von Hanzi und Pinyin) zu erwähnen. Das Homepage-Projekt und die entsprechenden Links finden sich (wie auch zahlreiche weitere Informationen über die Arbeit des FaCh e.V.) unter <http://www.fach-online.com>

Angela COOK (Tübingen) präsentierte äußerst unterhaltsam einige der Ergebnisse ihrer Magisterarbeit "Neueste Einflüsse des Englischen auf das Mandarin in taiwanesischen Unterhaltungsshows" (Schönstes Beispiel: "Zhe O bu OK

ma?"), wobei sie auch feststellte, dass die Einstellung der taiwanesischen Bevölkerung zu diesen englischen Einflüssen sehr divergiert. Deutlich wurde dabei vor allem, dass der Einfluß des Englischen auf die chinesische Alltagssprache im Vergleich zum Festland in Taiwan schon wesentlich weiter fortgeschritten ist.

Andreas GUDER (Germersheim) zeigte mit "Fashaoyou und Feizaoju – Entwicklungen im chinesischen Wortschatz seit 1979" noch einmal zahlreiche, durch soziale, regionale und politische Faktoren bedingte Facetten des Sprachwandels der letzten Jahrzehnte in der VR China, die zwar in der chinesischen Öffentlichkeit ein geteiltes Echo finden, von der chinesischen Sprachwissenschaft inzwischen jedoch größtenteils als natürliche Phänomene der Sprachentwicklung akzeptiert werden.

Die Vorträge von LÜ Qiaoping (Bielefeld) und ZHU Yi (Frankfurt) behandelten den Einfluß des Internet auf die chinesische Sprache und Schrift, wobei sich Frau LÜ auch mit der Gestaltung der in China von der Behörde CNNIC vergebenen Domainnamen beschäftigte, die in den meisten Fällen auf Pinyin und Englisch sowie vielfältigen Kombinationen dieser Systeme basieren. Beide Referentinnen zeigten an zahlreichen Beispielen, wie sich durch die englische Sprache (und Tastatur) und nicht zuletzt auch durch Fehlschreibungen und Wortspiele neue chinesische Wörter und Wendungen im Internet verbreiten. Frau ZHU verwies außerdem auf die jüngst eröffnete Seite www.china-language.gov.cn, unter der zahlreiche Aspekte des Sprachwandels diskutiert werden.

Die folgenden zwei Referate beschäftigten sich mit sinographemischen Themen. Cornelia MENZEL (Trier) referierte über "Ideale Phonetika in der Liste allgemein gebräuchlicher Schriftzeichen und in der HSK-Schriftzeichenliste". Als ideale Phonetika bezeichnet sie diejenigen Phonetika, die in allen aus ihnen generierten Schriftzeichen eine unveränderte Aussprache tragen. Das ihrer Arbeit zugrunde liegende Korpus der 7000 *tongyongzi* ("in Gebrauch befindliche Sinographeme") führt sie zu einem Anteil von 8,7% von Schriftzeichen der HSK-Liste, die mit Idealphonetika gebildet werden.

Xieyan HINCHA definierte in "Die chinesische Graphemik" Grapheme als eine Klasse von Schriftzeichen, die dasselbe Morphem repräsentieren (Allographen). Sie differenziert zwischen "Leitgraphemen" und "Allographemen", die letztlich nur Varianten des Leitgraphems darstellen. Nach entsprechenden Untersuchungen der umfangreichsten chinesischen Wörterbücher reduziert sich ihren Untersuchungen zufolge das gesamte historisch belegte Grapheminventar der chinesischen Schrift auf ca. 25.000 bis maximal 30.000 Leitgrapheme.

Am nächsten Tag demonstrierte WU Shu-hsiung (Tübingen) in kurzen Simulationen "Mnemotechnische Methoden im Chinesischunterricht", die allen deutlich vor Augen führten, welche Gestaltungsmöglichkeiten die moderne Fremdsprachendidaktik, die den deutschen Chinesischunterricht mangels Fort-

bildungsmöglichkeiten noch kaum erreicht hat, für eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung anbietet.

Anschließend beschrieb Klaus KADEN (Berlin) "Die Rolle der phonetischen Grundausbildung bei der Vermittlung des Chinesischen für Studenten und Schüler mit deutscher Muttersprache", beklagte die unzureichende Darstellung des chinesischen Lautsystems in allgemeinbildenden Nachschlagewerken und Chinesischlehrwerken und betonte die Notwendigkeit einer ausgiebigeren und systematischeren Einbindung der Ausspracheschulung in den Chinesischunterricht.

Heidi BREXENDORFF (Berlin) berichtete über die Durchführung eines in diesem Jahr von der chinesischen Regierung zum ersten Mal veranstalteten internationalen Chinesischwettbewerbs "Chinese Bridge", der ab jetzt jedes Jahr stattfinden soll, sich aber bisher ausschließlich mit Redewettbewerben und Quizaufgaben an fortgeschrittene Chinesischlerner richtet. Ein deutscher Student aus Köln errang bei der Endausscheidung in Beijing einen zweiten Platz. Nähere Informationen sind über die Bildungsabteilung der chinesischen Botschaft in Berlin zu erhalten.

Im letzten Themenblock beschrieb Xieyan HINCHA die Einführung und Zielsetzung des Pinyin-Systems für die chinesische Schrift und kritisierte die ISO-7098 von 1991, die ihrer Ansicht nach die chinesische Schrift diskreditiere. Transkription bildet die Laute einer gesprochenen Sprache ab, Pinyin besitzt jedoch zusätzliche orthographische Regeln und sei dementsprechend kein reines Transkriptionssystem, sondern eine Schrift.

Abschließend berichtete Dorothea WIPPERMANN (Frankfurt) ("Zum Einsatz von Hanyu Pinyin bei der Vermittlung von Lesekompetenz in chinesischen Grundschulen und im Unterricht des Chinesischen als Fremdsprache") über das seit 20 Jahren in China mit zunehmendem Erfolg durchgeführte *zhuyin shizi, tiqian duxie*-Projekt, das Hanyu Pinyin eine zentrale Stellung im chinesischen Grundschulunterricht zukommen läßt. Während im traditionellen Grundschulunterricht Chinas die Vermittlung von Pinyin auf wenige Wochen in der 1. Klasse reduziert ist, nimmt es im *zhu-ti*-Experiment während der gesamten Grundschulzeit eine zentrale Rolle ein. Die Schüler schreiben in den ersten Schuljahren Texte primär in Pinyin und Mischformen, erlernen aber dennoch bis zum Ende der sechsjährigen Grundschulzeit die geforderten 2500-3000 Sinographeme. Ergebnisse aus mehreren Teilen Chinas bescheinigen dieser Lehrmethode, daß sie zu einer besseren Ausdrucksfähigkeit und früheren und selbständigeren Lese- und Schreibkompetenz führt, da den Lernern erlaubt wird, Pinyin zu lesen und zu schreiben. Nicht zuletzt unter dem Eindruck dieser Lehrmethode werden seit zwei Jahren an der Universität Frankfurt im ersten Studienjahr sechs Stunden kommunikatives Chinesisch auf der Basis von Pinyin sowie jeweils zwei Stunden Schreib- und Lesekurs veranstaltet. In der anschließenden Diskussion im Plenum wurde dieses Vorgehen großenteils befürwortet und der große Bedarf

nach einem Schrift und Sprache trennenden Lehrmaterial für alle Zielgruppen betont.

Ein großer Teil der Tagungsreferate ist in diesem CHUN nachzulesen. Alle Anwesenden dankten Frau Wippermann und ihrem Team für die hervorragende Planung der Tagung, die zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer verlief und fraglos als Vorbild für die nächste Fachverbandstagung im Herbst 2004 in Leipzig gelten kann.

Andreas Guder

第十二届德语区现代汉语教学讨论会

《汉语发展的新趋势》

2002年10月4日至6日

法兰克福约翰·沃尔夫冈·歌德大学

2002年10月初, 德语区汉语教学协会与法兰克福约翰·沃尔夫冈·歌德大学中文系共同成功主办了第十二届现代汉语教学讨论会, 30多位汉学界学者参加了讨论会, 会上他们就汉语发展与汉语教学问题进行了讨论。

2002年10月4日, 在讨论会开幕式上, 法兰克福大学中文系教授 Dorothea WIPPERMANN 首先致开幕词。她介绍了法兰克福大学中文系的改革。法兰克福中文系与北京大学欧洲中国研究合作中心 (ECCS) 具有合作关系, 而北京大学欧洲中国研究合作中心则是2001年由哥本哈根大学和蒂宾根大学中文系一起在中国北京大学哲学系建立的。WIPPERMANN 教授着重强调了中文系的跨学科性, 及与其他专业的相互渗透, 特别是中文系与法律系的联系。

随后, 美因兹大学应用语言学与文化学院教授 Peter KUPFER 博士以德语区汉语教学协会的名义致欢迎词。他介绍了德语区对外汉语教学、汉语教学协会以及汉语教学讨论会的概况, 并介绍了对外汉语专业以及汉语学习热的发展情况。他特别强调, 要加强汉字与汉语语法教学的研究。